



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 5. Mai 2020 – Auszug aus Drucksache 18/7853 –

Frage Nummer 24

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Gabriele
Triebel**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, wurde von staatlicher Seite eine Erhebung durchgeführt, wie viele Schülerinnen und Schüler aller Schularten (außer den Abschlussklassen), seit der Schulschließung am 16.03.2020 bis jetzt, keinen oder nur ein bis zweimal Kontakt mit der Schule (Lehrerinnen und Lehrer, Schulverwaltung und Schulleitung) hatten und welche Zahlen liegen dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus dazu vor?

Antwort des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Eine regelmäßige verlässliche Kontaktaufnahme der Schule bzw. der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern – insbesondere auch aus sozial benachteiligten Gruppen – ist eine zentrale Voraussetzung, dass während der Schulschließung das Lernen zuhause erfolgreich verläuft. Das Staatsministerium legt auf eine gute Umsetzung dieser Begleitmaßnahme größten Wert, macht den Schulen entsprechende Vorgaben und beobachtet die Entwicklung sehr aufmerksam.

Eine Erhebung, wie sie in der o. a. Anfrage beschrieben wird, wurde nicht durchgeführt und ist aus folgenden Gründen auch nicht geplant:

Eine Erhebung wird an Schulen dann durchgeführt, wenn davon auszugehen ist, dass die Aussagekraft der dadurch gewonnenen empirischen Daten den damit verbundenen Aufwand rechtfertigt. Diese Voraussetzung würde die in der Anfrage thematisierte Erhebung nicht erfüllen: Eine Erhebung bildet immer nur retrospektiv einen begrenzten Zeitraum ab. In der momentanen Situation ist von einer sehr dynamischen Entwicklung bei der Ausgestaltung des Kontaktes zwischen Lehrkräften und Lernenden auszugehen. Deshalb wären die erhobenen Daten nicht aussagekräftig genug, um konstruktive Folgerungen ableiten zu können. Der mit einer Erhebung bei weit über hunderttausend Lehrkräften auch für diesen verbundenen Aufwand wäre demnach unverhältnismäßig.

Um eine regelmäßige Kontaktaufnahme zwischen Schule und Schülerinnen und Schülern sicherzustellen, erhielten die Schulen zu Beginn der coronabedingten

Schulschließung entsprechende Informationen und Empfehlungen, die durch detaillierte, schulartspezifische Vorgaben nach den Osterferien ergänzt und erweitert wurden. Dabei wurden Erfahrungen aus der Anfangsphase des Lernens zuhause berücksichtigt, in der sich der Umgang mit der für alle Beteiligten neuen Situation bisweilen erst einspielen musste. Die Schulleitungen wurden gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern bzw. Eltern keine „Einbahnstraße“ ist, und sicherzustellen, dass die Lehrkräfte für Rückfragen auch direkt erreichbar sind – sei es per E-Mail, im Rahmen einer Telefonsprechstunde (z. B. in der Schule), zu festen Zeiten oder auf sonstigem Weg.

Der Schlüssel für die Gestaltung der Kommunikation der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, die den besonderen Anforderungen der Situation entspricht, liegt bei den Einzelschulen. Welcher Weg sich dafür am besten eignet, richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort und wesentlich nach dem Alter der Schüler; soziale Aspekte können ebenfalls einbezogen werden. Innerschulische Absprachen sind besonders wichtig, um größtmögliche Klarheit über Kommunikationskanäle und Abläufe zu sichern und ein für die Beteiligten möglichst einfaches und effizientes Kommunizieren zu etablieren. Die Lehrkräfte sollten Feedback von Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern einholen, um mit Hilfe der Rückmeldungen die ergriffenen Maßnahmen kontinuierlich anzupassen und zu optimieren.

Eine regelmäßige Kontaktaufnahme zwischen Schule und insbesondere sozial benachteiligten Kindern kann den persönlichen Kontakt im Präsenzunterricht nicht ersetzen. Es ist davon auszugehen, dass die Schulen (unter Berücksichtigung der ministeriellen Vorgaben) verlässliche Kommunikationskonzepte für das Lernen zuhause entwickelt haben und diese ggf. situationsadäquat anpassen. Insbesondere in Schularten mit Klassenlehrerprinzip besteht ein enger Kontakt zwischen Lehrkraft und Klasse, der so gestaltet werden kann, dass besondere Bedarfe von Schülerinnen und Schülern in benachteiligten sozialen Verhältnissen berücksichtigt werden.